

Editorial

...Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Lukas 2, V.14

Liebe Leserinnen und Leser,

so viel vorweg, der nachfolgende Text ist ein Versuch, Frieden, nicht nur als den Zustand des Nicht-Krieges, sondern Frieden als einen Prozess zu beschreiben, welcher Antworten auf unsere ökologischen, sozialen, ökonomischen und ethischen Fragen bietet.

Aus der geschichtlichen Wirklichkeit kennen wir diesen Zustand nicht, denn er ist noch niemals erschienen. Was man in der Geschichte Frieden nennt, ist ja nie etwas anderes gewesen als eine – angstvolle oder illusionsselige – Pause zwischen zwei Kriegen.

Leider ist Frieden in unserer Zeit ein fragiles Gut geworden. „Frieden“ hatte einmal einen ganz anderen Stellenwert, gesellschaftlich, kulturell, philosophisch, sozial... Für Frieden sind früher Millionen Menschen auf die Straße gegangen, heute nicht mehr, obwohl die Anzahl der Kriege weltweit Jahr für Jahr zunimmt und immer mehr Politiker*innen, insbesondere aktuell Deutsche, den rustikalen „Friedenseinsatz“ fordern.

Offensichtlich treiben uns heute andere Dinge um und sind an erster Stelle der Tagesordnung. Frieden ist nicht mehr so existentiell im Zentrum des Lebens, unseres Lebens. Frieden rangiert heute zwar immer noch hoch auf der Liste der Neujahrswünsche, ist aber in Alltag und Politik meist zur Worthülse verkommen.

Andere Konflikte und Probleme haben sich in den Vordergrund geschoben, wie etwa die Klimakatastrophe, die jegliche Zukunft auf dem Planeten verdunkelt. Oder die gewaltigen Völkerwanderungen und Fluchtbewegungen, die die Grundfesten der nationalen oder lokalen Grenzziehungen erschüttern. Zentrale Ursachen werden benannt, mit Begriffen wie Ungerechtigkeit, Armut, Hunger und Arbeitslosigkeit, die unser soziales Gefüge aus den Angeln heben.

Aber sind diese aktuellen Themen und deren Lösungen nicht allesamt Voraussetzungen für Frieden? Es sind diese Zustände und Grundprobleme, die verändert und befriedet werden müssten, damit ein echter Frieden entstehen kann.

Wir kommen sozusagen gar nicht mehr dazu, Frieden zu würdigen, weil wir schon keine „Zeit“ mehr haben, seinen Hindernissen gerecht zu werden. Es kann keinen Frieden ohne soziale Gerechtigkeit und ohne Arbeit geben, es kann keinen Frieden ohne Anerkennung der Menschenwürde geben und ohne die Been-

digung der unnötigen Zustände von Armut und Hunger. Es kann keinen Frieden geben, ohne dass wir die Schönheit unserer Erde achten.

„Macht Euch die Erde untertan“, heißt leider immer noch die landläufige Übersetzung der Bibel, was von einem Hochmut zeugt, der sich in Überheblichkeit und schließlich in Rücksichtslosigkeit verwandelt hat.

Eine Übersetzung des Buches Genesis hätte von Anfang an lauten sollen: *„Ich vertraue Euch die Erde Eurer Fürsorge an, Ihr seid für sie verantwortlich.“*

Dabei sollten wir Menschen gemeinsam und jede*r für sich darauf achten, eine sozialetische, moralische Haltung zu entwickeln, die unsere Aufmerksamkeit, nicht nur der Zerstörung und Ausbeutung der Natur widmet. Der große Feind des Friedens in unserer Zeit ist der brutale Niedergang des Mitgefühls, der Mitverantwortung, des Gemeinsinns, des grundsätzlichen Willens zur Gleichheit des Menschengeschlechts.

Ich finde, gerade wenn wir in der Lage sind, die Unversehrtheit und Schönheiten der Natur wahrzunehmen, können wir die Notwendigkeit der Liebe zu Kreaturen und Pflanzen als Teil unseres Lebens entwickeln. Und nur der/die lieben und andere schätzen kann und Schönheit, aber auch Schmerz und Leid an sich heranlässt, sich einlässt, zuhört, Zeit verbringt, die/der ist menschenfreundlich, friedfertig, friedensfähig.

Das bedeutet, um diesen Frieden zu ermöglichen, müssen wir, die Würde des Menschen achten und respektieren. Dafür sorgen, dass alle Menschen ein Recht auf Arbeit, auf Heimat, auf ein Dach über dem Kopf haben. Dass alle Menschen einen gerechten Anteil am Reichtum der Welt haben, der zumindest den einzelnen und dessen Familie ernähren und aus seiner Armut holen würde.

Martin Buber, ein großer deutsch-jüdischen Theologe, Philosoph und Humanist, hat anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Buchhandels 1953 nachfolgende Worte für den Frieden gefunden. „Der Große Friede ist etwas wesensmäßig Anderes als der Nichtkrieg. PAX ist eine Herrin... nicht der Unterbrechungen, sondern der neuen, der größeren Taten“.

Ludwig Seelinger
2. Vorsitzender



Themenschwerpunkt in diesem Rundbrief

In dieser Ausgabe soll der Themenschwerpunkt auf die Vielfalt der Arbeit und der Entwicklungen der Arbeit des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V. hinweisen. Dabei wird nicht nur auf unsere Vereinsarbeit Bezug genommen, sondern auch auf die Vielfalt an Möglichkeiten, mit denen jede*r ehrenamtlich oder hauptberuflich Mitarbeitende diese Arbeit und den gemeinsamen Auftrag gestaltet.

Daher lautet der Themenschwerpunkt in dieser Ausgabe **Vielfalt**. Wir unterstreichen damit einerseits die täglichen vielseitigen Herausforderungen einer hospizlichen Tätigkeit sowie das Repertoire an Menschlichkeit, aus dem ein jeder fortwährend schöpfen mag. Andererseits unterstreichen wir damit auch unsere jüngste Veranstaltungsreihe, die in der Ziegelhütte mit der Ausstellung "Totentanz von Basel" von HAP Grieshaber ihren Ausdruck fand. Der Tod hat in dieser Werkreihe vielfältige Gesichter.

Passend zur Ausstellung konnten wir den Besuchern ein umfangreiches Programm bieten, das passend

zum Leitthema "Es geht um Tod." parallel stattfand.

Der Verein lebt regelrecht von dieser Vielfalt und wie in einem Mosaik macht jeder vielfache kleine Mosaikstein das große Bild zu etwas Ganzem, das auf seine eigene Art und Weise stimmig ist.

Der Textimpuls auf dieser Seite unten soll in diesem Kontext als ein kleiner (und hoffentlich für Sie bunter) Baustein stehen. Das Gedicht war ein kleiner Teil meiner Lesung, die zu dem Begleitprogramm der Ausstellung in der Ziegelhütte gehörte. Ich hoffe, er findet an dieser Stelle bei Ihnen angenehmen Anklang.

Wir können in dieser Ausgabe einige wichtige Beiträge drucken, die sich auf die Vielfalt beziehen. Diese sind dem Ressort "Themenschwerpunkt Vielfalt" zugeordnet und dementsprechend gekennzeichnet. Die übrigen Ressorts erkennen Sie wie üblich über den Titel entsprechend auf jeder Seite.

Viel Freude beim Lesen dieses Rundbriefs!

Lea Matusiak

hälfte des lebens

wirr ragt der lebensbaum in die höhe
mittendrin dein körper im geäst
die zeit läuft durch
spindelförmig
hier und da hängen fetzen im geflecht.
und es kommt mir so vor
als ob du die hälfte schon abgerissen hast
hey hier spielt die musik
ruft der tod von oben.
und dein körper ist schon wieder ein stück weiter geklettert
jemand zupft da harfe
jemand klettert dir nach
irgendwo unten.

Lea Matusiak

Rundbrief 2/2019

Themenschwerpunkt: Vielfalt

Alle Jahre wieder...

...begann auch in diesem August ein neuer Qualifikationskurs für das Ehrenamt Hospizbegleitung.

12 Frauen und zwei Männer aus den Jahrgängen 1949 bis 1964 sind dabei, so ist ersichtlich, dass sich das Interesse an Begleitungen durch alle Altersgruppen zieht.

Inzwischen hat sich aus den Teilnehmer*innen eine stabile Gruppe gebildet, die sich regelmäßig zum Austausch und zum Lernen trifft. Ein gemeinsames Wochenende in Arnoldshain zum Thema Kommunikation, Samstagsseminare und Themenabende donnerstags bereichern die Erfahrungen aus den Praxiseinsätzen in den Altenheimen und im Hospiz.

Wir freuen uns sehr über den Zuwachs in unserem Team und die weitere Zusammenarbeit.

Anneli Lichtenberger



Drei Wochen Kunst und Kultur in der Ziegelhütte



Vom 12. Oktober bis zum 3. November 2019 fand im Künstlerhaus Ziegelhütte in Darmstadt unser Kunst- und Kultur-Angebot mit dem Leitthema "Es geht um Tod." statt, welches in der ganzen Stadt und im Umland beworben wurde. Initiiert und gestemmt hat dieses Projekt die AG Öffentlichkeitsarbeit (AG ÖA).

Aufhänger des Programms war die Werkreihe "Totentanz von Basel" von HAP Grieshaber. Daraus befinden sich 19 Drucke in unserem Besitz. Die AG ÖA setzte sich für dieses Projekt das Ziel, die anfangs ziemlich verkommenen und ungepflegten Werke so aufzubereiten, dass sie sich neu rahmen ließen. In unseren Arbeitstreffen sortierten wir die Werkstücke, gestalteten neue Passepartouts, nummerierten die einzelnen Werke, sammelten Informationen und sortierten sie, um sie anschließend in den Ausstellungsräumen der Ziegelhütte Darmstadt hängen zu können.

Ein großes Dankeschön möchten wir an dieser Stelle an Frau Palesch, Herrn Koch und Frau Roth vom Verein Künstlerhaus Ziegelhütte e.V. richten, ohne die diese besondere Ausstellung nicht möglich gewesen wäre.

Unser ganz besonderer Dank gilt auch all jenen, die mit ihren Vorträgen, Lesungen, Führungen und Gesprächen unser Rahmenprogramm zu einem abwechslungsreichen, vielseitigen und den Tod vielfältig besprochenem Thema gemacht haben.

Und zu guter letzt ein dickes, fettes Danke an die AG ÖA, die auf dem Foto unten glücklich und zufrieden mit dem Endergebnis um die Wette strahlt. Wir sind schon ein super Team!

Lea Matusiak



Die AG Öffentlichkeitsarbeit: Susanne Becker, Lea Matusiak, Barbara Thielmann, Heidi Kriegbaum, Brigitte Ehrhardt, Ludwig Seelinger, Manfred Schiwy und Christiane Höpping.

So vielfältig war die Ausstellung in der Ziegelhütte

Die Ausstellung in der Ziegelhütte war während des Ausstellungszeitraumes in jeder Woche samstags und sonntags von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Wir haben uns über viele kunstinteressierte und von der Ausstellung begeisterte Besucher gefreut. Vor allem aber verzeichneten die folgenden Sondertermine um die Ausstellung herum ein hohes Besucheraufkommen.

Mit der Vernissage am Welthospiztag, dem 12. Oktober, eröffneten wir die Ausstellung mit unseren 19 ausgestellten von insgesamt 40 Werkstücken der Reihe "Totentanz von Basel". In seiner Ansprache verdeutlichte Friedhelm Menzel mit einführenden Worten, dass die Botschaft der Drucke für unsere Hospizarbeit und auch eine hospizliche Haltung stehen. Heidi Kriegbaum führte fort, dass der Tod in jedem Werk unterschiedlich "gekleidet" daher kommt, unerwartet, im Dialog mit dem Menschen, vom Koch bis zum Pabst. Blue Project sorgte für Klangversorgung.

Diesen Dialog mochte die Ausstellung aufgreifen und in einer dreiwöchigen Auseinandersetzung mit dem Thema Sterben und Abschied in unserer Gesellschaft in einem erweiterten Kunst- und Kultur-Programm bearbeiten.

Die erste Veranstaltung nach der Vernissage war der Letzte Hilfe Kurs, der von unserer Koordinatorin

Christine Boß-Engelbrecht und der Ehrenamtlichen Heidi Kriegbaum auch aus der AG ÖA geleitet worden ist. Zwischendrin wurde die Ausstellung besichtigt.

Am Samstag, dem 19. Oktober fand eine Führung von Heidi Kriegbaum durch die Ausstellung statt. Sie bot fundiert recherchierte Hintergrundinformationen zum Künstler HAP Grieshaber sowie zu den Umständen seiner Kunst-Drucke-Produktion in DDR und BRD.

Am darauf folgenden Sonntag las Lea Matusiak eigens verfasste Lyrik und Prosa in ihrer Lesung und wurde von Emilia Frank auf dem Cello begleitet. Die Texte vereinten die Elemente Verabschieden und Tod.

In ihrem Vortrag gab Sabine Eller Einblicke in die vielfältigen Wege der Trauerbegleitung und Vorsorge. Sie betonte, wie wichtig es ist, sich zu trauen, das Leben auch zu Ende zu denken. "Trauer ist vielgesichtig und immer unterschiedlich und nichts Schlechtes!"

Katja Behrens las aus ihrem Vorwort und einigen Briefen ihres Buches, in dem sie Abschiedsbriefe großer Männer aus zwölf Jahrhunderten gesammelt hat. Tieftraurig, anrührend und bewegend. Das Cello von Emilia Frank gab musikalische Impulse zwischendurch.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Foto links: Friedhelm Menzel, 1. Vorstandsvorsitzender, bei seiner Rede zur Eröffnung der Ausstellung am 12.10.2019. Foto in der Mitte: Heidi Kriegbaum mit einführenden Worten auch bei der Vernissage. Foto rechts: Einer der Ausstellungsräume mit vier von HAP Grieshabers Originalen.

Rundbrief 2/2019

Themenschwerpunkt: Vielfalt

Fortsetzung von Seite 4:

In ihrem Vortrag gab Anneli Lichtenberger Wichtiges mit auf dem Weg: Unter dem Motto "Nicht(s) Vergessen" sprach sie von allen Vorbereitungen, die sie für die letzte Reise mit auf den Weg geben kann. Eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit dem Sterben ermöglicht eine Gestaltung der letzten Lebensphase im Sinne der Betroffenen.

Das Bildergespräch von Anette Seelinger setzte sich mit dem Thema Wahrnehmung und Atmosphären der Kunst zusammen. Künstlerische Schöpfung ermöglicht Kontakt auf anderem Wege. Ungesagtes und Untentdecktes kann der Bilder-Betrachter wahrnehmen und dabei auch viel über sich selbst lernen.

Die Ausstellung fand ein stimmungsvolles Ende mit der Finissage am 3. November. Trollius Weiss geleitete mit seinen Liedern durch den Abend. Von den fast 50 Besuchern kamen viele von weit her angereist.

In den Worten der AG ÖA-Mitglieder: „Das war insgesamt eine ganz gelungene Sache“ findet Christiane Höpping, „es kamen sogar Leute auf mich zu, die sich gefreut haben, durch das Programm auch mal Ehrenamtliche kennenlernen zu können“. Brigitte Ehrhardt stimmt ihr zu: „es waren viele interessierte Leute da“. Heidi Kriegbaum findet es sehr schade, dass sie wegen eines Urlaubs nicht bei allen Veranstaltungen dabei sein konnte. Und Manfred Schiwy resümierte: „Wir waren gute Gäste in der Ziegelhütte“.

Wir erzielten mit unserer Pressearbeit insgesamt weit über 20 Berichterstattungen und Ankündigungen. Davon mehrere Artikel im Darmstädter Echo, in der Frankfurter Rundschau, im P-Magazin, in mehreren Gemeindebriefen und einigen anderen, digital und gedruckt. Der Verein war dank des Projekts in aller Munde.

Lea Matusiak



Foto links oben (geschossen von Gabriele Deutenbach): Manfred Schiwy überreicht Trollius Weiss Blumen auf der Finissage am 3.11.2019. Foto rechts oben: Lea Matusiak während ihrer Lesung am 20. Oktober. Foto links unten: Die Jazz-Band Blue Project im vollen Einsatz auf unserer Vernissage am 12. Oktober. Foto rechts unten: Katja Behrens während ihrer Lesung am 27. Oktober.

Unsere Arbeit auf dem Seniorentag im Darmstadtium

Wir möchten uns sehr herzlich für unsere Teilnahme am 7. September 2019 zum Seniorentag im Darmstadtium bedanken.

Dort konnten wir an unserem Stand den Besuchern des Seniorentages unsere Arbeit näher bringen und ins Gespräch kommen. Auch ein ganz großes Dankeschön an alle Ehrenamtlichen und Unterstützer unserer Standarbeit!

Liebe Anneliese, herzlichen Dank für deine bunten und kreativen „komplementären Kissen“. Sie sind immer wieder ein Hingucker und farbenfrohes Ensemble!

Die „komplementären Kissen“ bieten die gute Möglichkeit für uns, um über sie am Stand mit Besuchern ins Gespräch zu kommen...

Liebe Christiane, dein „Händchen“ für den Stand war wieder einmal wunderbar! An dieser Stelle auch an dich ein herzliches Dankeschön.

Wir hatten alle sehr viele „schöne“ und „berührende“ Gespräche an diesem Tag. Dankeschön für euer Dasein und die große Unterstützung.

Kim Häussler



Foto oben: Malika Ruppenthal, Susanne Becker (hinten) und Christa Schuchmann, Christiane Höpping (vorne) an unserem Stand. Foto unten: Kim Häussler zeigt ein "Wohlfühl-Kissen"..

Einblicke aus der Standarbeit im Jahr 2019



Foto links: Rege Unterstützung: Dagmar Engelmann, Anneliese Stein, Kim Häussler und Dagmar Falke bei unserem Stand auf dem Sommerfest im DRK-Seniorenzentrum Fiedlersee am 29.06.2019. Foto rechts: Unsere Ehrenamtliche Edith Keil mit Christiane Boß-Engelbrecht an unserem Stand auf dem Seniorentag in Mühlital am 6. April 2019.

Rundbrief 2/2019

Vereinsarbeit



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.



Foto links: Unsere Ehrenamtlichen Anneliese Stein und Natascha Roth. Foto rechts: Anneliese Stein, Christiane Höpping, Kim Häussler und Natascha Roth alle vier hinter unserem Stand beim Sommerfest der AWO in der Kasinostraße am 17. August 2019.



Foto links: Unsere Ehrenamtlichen Ellen Hirsch und Christiane Höpping hinter unserem Stand auf dem Genuss- und Gartenfest in Darmstadt am 24. und 25. August 2019. Foto rechts: Anneli Lichtenberger und Sylvi Öfner an unserem Stand auf dem Gesundheitstag der Hochschule Darmstadt am 28. August 2019.



Illustration: Christian Häussler.

Wir waren auf dem Gesundheitstag der Hochschule Darmstadt und des Regierungspräsidiums Darmstadt

Für den 28. August waren wir von der Hochschule Darmstadt (h_da) zum Gesundheitstag eingeladen. Das hochschulinterne Familienbüro hatte den Tag organisiert und steht grundsätzlich den Studierenden und Angestellten beratend zur Verfügung. So auch zu Themen der häuslichen Versorgung und Entlastung pflegender Angehörigen.

Wir durften dort unsere Arbeit für die Mitarbeitenden und Angestellten an der Hochschule Darmstadt vorstellen. Dies kam durch die Vermittlung unserer Ehrenamtlichen Ulrike Amann zustande, bei der wir uns herzlich bedanken!

Hier konnten wir unsere Arbeit der erwachsenen Kindergeneration vorstellen, die sehr interessiert ist an Hilfemöglichkeiten für ihre Eltern in der letzten Lebensphase und wo es für sie selbst Unterstützung gibt in dieser schwierigen Zeit.

Neben Impulsvorträgen, Fahrradcheck und Ergonomie am Arbeitsplatz konnte man ebenso bei Tái Chi aktiv sein. Ein interessantes, informatives und sehr abwechslungsreiches Programm stand den Besucher*innen bereit und wir durften in diesem Rahmen das Angebot des Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V. vorstellen. Hierbei war die Nachfrage für die Letzte Hilfe-Kurse zentral und für uns eine Bestätigung, dieses Angebot auch 2020 in die Bevölkerung zu tragen.

Ein herzliches Dankeschön gilt Ulrike Amann von der h_da für Ihren Einsatz beim Gesundheitstag und die Einbindung unseres Vereins. Wir sind im kommenden Jahr gerne wieder mit dabei!

Beim internen Gesundheitstag des Regierungspräsidiums Darmstadt am 3. September 2019 waren wir ebenfalls mit von der Partie.

Gesundheit als hohes und zu erhaltendes Gut der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war zentrales Thema an diesem Tag. Hier konnten sich die Besucher*innen direkt aktiv einbringen – so standen bspw. Tischtennis-Platten parat – und sich an unterschiedlichsten Ständen zu Prävention und Erhalt der Gesundheit informieren.

Anneli Lichtenberger betreute mit Ehrenamtlichen des EHPV einen der Stände und konnte viele gute Gespräche zum Thema Letzte Hilfe, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und unseren ambulanten Angeboten führen.

Ein herzliches Dankeschön an Daniela Wenzel, die beim RP arbeitet, bei uns als Ehrenamtliche tätig ist und so den Kontakt zum Gesundheitstag hergestellt hat. Bilder dazu finden Sie auf den nächsten Seiten.

**Sylvi Öfner
und Anneli Lichtenberger**

Sommerfest im Louise-Dittmar-Haus

Auch in diesem Jahr durften wir wieder mit einem Stand unseres Vereines am Sommerfest des Louise-Dittmar-Hauses teilnehmen. Gerne sind wir dieser Einladung gefolgt!

Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Heimleitung und die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes bekamen wir einen großartigen Standort direkt am Eingang zugewiesen. Dadurch hatten wir Gelegenheit, mit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als auch Gästen ins Gespräch zu kommen und über unsere Tätigkeit zu informieren.

Auch konnten wir mit komplementären Angeboten, wie Duftkissen und Handmassagen Interessierte an den Stand locken. Wunderschöne Kräuterkissen und Herzen, die von einer Ehrenamtlichen liebevoll genäht werden, fanden vor allem bei Angehörigen großen Anklang.

Für einige Besucherinnen und Besucher war das Sommerfest eine gute Gelegenheit, unsere Arbeit näher kennen zu lernen und zu erfahren, dass es nicht nur um die Versorgung in den letzten Tagen und Stunden geht, sondern weit mehr umfasst.

Der Ev. Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. begleitet schwerstkranke und sterbende Menschen und bietet deren Zugehörigen Unterstützung an.

Unsere qualifizierten Ehrenamtlichen sind im Louise-Dittmar-Haus regelmäßig vor Ort und schenken ihre Zeit. Sie hören zu, lesen vor, begleiten Spaziergänge, knüpfen biographisch an Erinnerungen an, schweigen und sind einfach da. Sie haben ein gutes Gespür für die Bedürfnisse der zu Begleitenden.

Zusätzlich zu diesen Aufgaben halten wir gerne Fachvorträge zum Thema Letzte Hilfe oder dem Umgang mit Sterben, Tod und Trauer. Ebenso beraten wir zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und palliativer Versorgung. Gerne dürfen Sie sich an uns wenden!

Besonderen Dank möchten wir abschließend den Mitarbeitenden des Louise-Dittmar-Hauses aussprechen. Durch die herzliche Willkommenskultur im Haus besteht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen unseren Ehrenamtlichen und diesem Haus.

Weitere Informationen sowie aktuelle Termine finden sich auf unserer Homepage unter:

www.ev-hospizverein.de

Mit herzlichen Grüßen in Namen des Vereins Sylvi Öfner (Koordinatorin) und Dijana Hüscher (Studentin Soziale Arbeit).

Sylvi Öfner



Foto links: Frau Bauer, unsere Ansprechpartnerin vom Sozialdienst vor Ort und Dijana Hüscher aus dem aktuellen Qualifizierungskurs unseres Vereines. Beide auf dem Sommerfest im Louise-Dittmar-Haus am 15. August. Foto rechts: Koordinatorin Sylvi Öfner (rechts) im Einsatz bei einer Handmassage.

Ehre, wem Ehre gebührt!

Zum ersten Mal veranstalteten das Agaplesion Elisabethenstift und der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. gemeinsam ein Dankeschön-Fest für die Ehrenamtlichen. An vielen unterschiedlichen Plätzen tun sie ihre Dienste „am Stift“, wie die Darmstädter sagen.

Unser Ehrenamt aus dem Verein findet man im Krankenhaus, dort vor allem auf der Palliativstation, in Wohnen und Pflegen und im Elisabethen-Hospiz.

Seit 2003 engagieren sich Menschen in der Besuchs- und Sterbebegleitung. Für manche ein temporäres Projekt, bevor es andere wichtige Aufgaben im Leben gibt, für andere ist genau dieses Engagement Lebensaufgabe, spielt eine große Rolle im Freizeitleben. Ein Kommen und Gehen, manche bleiben...

Mehr als 150 Menschen haben unsere Kurse durchlaufen, sieben bis neun Monate Qualifizierung zur Lebens- und Sterbebegleitung, Betreuung zu Hause, in Altenpflegeeinrichtungen, in Einrichtungen der Behindertenhilfe, im Krankenhaus, auf Palliativstationen, im Elisabethen-Hospiz.

Zurzeit sind 75 Ehrenamtliche auf unserer Liste, 14 neue kommen im nächsten Jahr dazu.

So haben wir das Dankeschön-Fest zum Anlass genommen, unseren langjährig engagierten Ehrenamtlichen zu danken und sie zu ehren: Dazu gehörte eine Urkunde, ein Buchgutschein aus der lokalen Buchhandlung in Wohnortnähe und eine Flasche mit

einem kleinen leckeren Getränk und bei den mehr als zehnjährigen das silberne Kronenkreuz der Diakonie.

Seit 2014, also genau fünf Jahren, sind: Petra Habermehl, Birgit Herrmann, Anke Krause und Hedwig Bohl dabei.

Dorothee Carney arbeitet seit 2013 mit.

Seit 2011 Janina Röder und Christa Schuchmann.

Seit 2012 Hannelore Hippe und Susanne Hladek-Bach, Katrin Debes, Gisela Andel-Gernand, Ursula Paul, Sabine Petri und Irene Schad.

Anita Schaub ist seit 2012 bei uns, vorher lange Jahre bei der Hospizgruppe Darmstadt tätig.

Runde zehn Jahre, seit 2009 sind Anni Klett und Claus Herzing mit dabei. Christiane Röhrbein ebenfalls seit 2009, in diesem Jahr gab es zwei Qualifizierungsgruppen.

Ilse Genrich begleitet Menschen seit 2003, sie hat vor der Vereinsgründung damit begonnen!

Aus dem aktiven Dienst haben wir nach mehr als 18 Jahren verabschiedet: Rosel Klöppinger 2003, vorher schon bei den Maltesern im Einsatz, und Hildegard Stenner, die ebenfalls zu den ersten Frauen gehörte, die von Herrn Pfarrer Walter Ullrich zur „Besuchsseelsorge und Sterbebegleitung“ 2003 geschult wurden.

Wir sagen ein tief empfundenes Danke!

Anneli Lichtenberger



Begleittreffen der Ehrenamtlichen Anfang September

Der Einladung zum Begleittreffen waren viele Ehrenamtliche gefolgt. In großer Runde wurden zu Beginn aktuelle Entwicklungen aus den unterschiedlichen Kleinteams Hospiz / Pflegeheim / Trauer / Öffentlichkeitsarbeit ausgetauscht.

Im Anschluss daran konnten sich die Ehrenamtlichen vier Thementischen zuordnen:

Bei der sogenannten Süßigkeiten-Reflexion ging es um Fragen zu aktuellen Sterbebegleitungen, wie z. B. „welche Früchte durfte ich ernten?“, „was versüßt mir meinen Einsatz?“ oder auch „welche Nüsse habe ich derzeit zu knacken?“.

An Tisch zwei drehte sich alles um die geplanten Jahresgespräche zwischen den Koordinatorinnen und Ehrenamtlichen. Die überarbeiteten Formulare hierzu wurden besprochen, Anmerkungen aufgenommen und bereits konkrete Gesprächstermine vergeben, um ganz individuell das vergangene Jahr als Sterbebegleiter*in Revue passieren zu lassen, Veränderungen aufzunehmen und auch neue Ziele zu formulieren.

„Zukunftswerkstatt light“ - so nannte sich der dritte Thementisch, wo sich rege über kurz-, mittel- und

langfristige Visionen zur Vereinsentwicklung ausgetauscht wurde. Wünsche waren, beim nächsten Kirchentag Präsenz zu zeigen oder auch mehr Männer für das Ehrenamt zu gewinnen. Wertschätzung für bereits Bestehendes klang hier ebenso durch, wie die unterschiedlichen Fortbildungsangebote für die Ehrenamtlichen.

Um die kommenden Qualifizierungskurse noch passgenauer und aktueller gestalten zu können, nutzten wir die bisherigen Erfahrungen der Ehrenamtlichen an Tisch vier. Die bestehenden Curricula wurden sehr detailliert besprochen, Hilfreiches betont und Stolpersteine durch neue Anregungen besprochen.

Im Plenum wurden anschließend die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vorgestellt, wo es anhand einer „Zielscheiben-Reflexion“ an die Auswertung des Begleittreffens ging, die insgesamt sehr positiv ausfiel.

Wir danken allen Ehrenamtlichen für die Rückmeldung und natürlich für die tolle und konstruktive Mitarbeit und freuen uns auf das nächste Treffen im Dezember.

Sylvi Öfner

Exkursion am 28. Oktober 2019 nach Karlsruhe

Mit dem Zug ging es früh zum "Lebensgarten" nach Karlsruhe, einem sehr besonderen Teil des dortigen Hauptfriedhofes. Wir konnten dort erfahren, wie vielfältig und über die Aufgabe der Bestattung hinausgehend dieser ausgestaltet sein kann. Hier wurde eine besondere Form der individuellen Trauerarbeit entwickelt, ein Weg, der mit vielen Stationen einlädt zum Nachdenken, Innehalten, zum Rückkehren und Vorwärtsschreiten. Im Lebensgarten ist eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen "Sterben, Tod und Trauer" im geschützten Rahmen für Trauernde und Nichtbetroffene möglich und wird durch sehr kompetente Mitarbeiterinnen des Info-Centers vor Ort begleitet. Für die fünf Koordinatorinnen und drei Vertreter aus dem Vorstand blieb es ein sehr eindrücklicher Ausflug, der mit einem gemeinsamen Essen endete.

Zu erwähnen bliebe abschließend ein sehr engagierter Mitarbeiter der Deutschen Bahn, der uns mit ganz besonderen Grüßen bedachte - siehe Foto ;-)

Sylvi Öfner



Fahrt im Wünschewagen Ein Herzenswunsch geht in Erfüllung

Wer kennt es nicht: Je älter ich werde, umso mehr Wünsche sind schon in Erfüllung gegangen.

Im Rahmen einer Begleitung entwickelt die 80-jährige erkrankte Dame neuen Lebenswillen und der Wunsch nach einer Reise in die alte Heimat entstand. Es gilt, möglichst viele dort lebende Verwandte wiederzusehen.

Der Kontakt zu dem in „Frankfurt am Main“ beheimateten Wünschewagen-Team Hessen gestaltet sich ebenso problemlos wie die Erledigung der unabdingbaren Formalitäten. Bereits 14 Tage nach konkreter Anfrage startet eine Reisegruppe bestehend aus einer 80-jährigen hochmotivierten Dame, ihrer Tochter sowie zwei Begleitern des ASB mit ihrem Wünschewagen zu einem Ausflug von „Darmstadt“ in den „Vogelsberg“. Einzig und allein die 80-jährige Dame bestimmt die anzusteuernenden Etappenziele. So führt die Route zunächst nach „Herbstein“, wo auf dem „Hoherodskopf“ eine Mittagspause mit einem „Apparat von Schnitzel“ mit Pommes frites und Salat eingelegt wird.

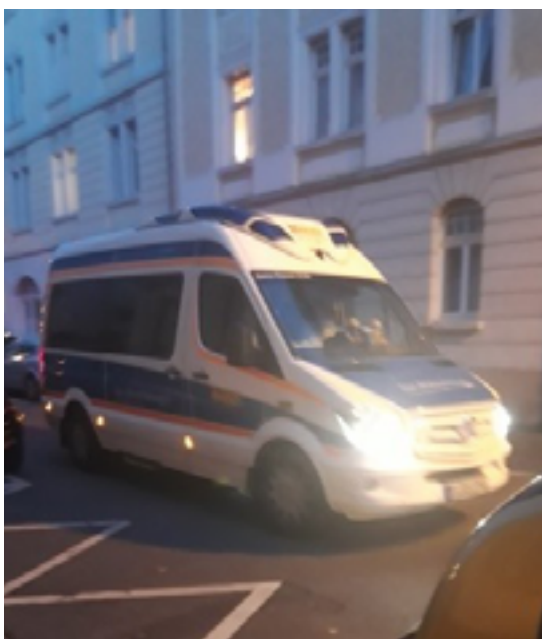
Nach einer Rundfahrt durch „Herbstein“ entfliehen die Reisenden der wolkenverhangenen Witterung durch Weiterfahrt nach „Ilbeshausen“. Hier stattet ein Cousin

der Dame im Wünschewagen einen Besuch ab. Mit einem Zwischenstopp bei einem bekannten Metzger und dem Erwerb eines leckeren Schinkens sowie von Mettbrötchen bewegt sich die kleine Reisegruppe nach „Altenschlirf“. Hier unternimmt die 80-jährige einen Rollstuhl-Spaziergang mit ihrer Tochter durch das Dorf und über den Friedhof. Das von Verwandten organisierte Kaffeetrinken mit leckeren Sahnetorten versammelt 10 Verwandte um die Tafel, zu der sich auch die beiden Wünschewagen-Begleiter gesellen.

Mit einem Stopp in „Ulmbach“, wo eine weitere Cousine der 80-jährigen Dame einen Besuch im Wünschewagen abstattet, geht nach 10 Ausflugsstunden die Fahrt schließlich zurück nach „Darmstadt“. Einen fotografischen Eindruck von der Rückkehr dieser besonderen Reisegesellschaft vermitteln die Bilder unten.

Mit der Feststellung: „Die Regentropfen prasselten wie Diamanten an die Fensterscheiben des Wünschewagens“ fasst die 80-jährige diesen für sie so beeindruckenden Ausflug zusammen.

Willgard Dölle-Pohl



Die Feste feiern, wie sie fallen – Oktoberfest im Hospiz

Von den Ehrenamtlichen liebevoll und bis ins Detail vorbereitet war das Oktoberfest mit Weißwurst, Brezeln und weiteren bayerischen Leckereien. Ein wenig Abwechslung im Alltag für die Gäste und ihre Angehörigen. Gemütliches Beisammensitzen, genussvoll genießen, eine kleine Ablenkung.

Dienstags kocht Günter Helm ehrenamtlich ab und zu Lieblingsgerichte für die Gäste, mittwochs werden Waffeln gebacken, schon seit langer Zeit unter Regie von Marion Grimm und Petra Habermehl. Bald steht wieder ein adventliches basteln und vielleicht auch backen an. Das ergibt sich aus der jeweiligen Belegung der Zimmer und den Möglichkeiten der Gäste.

Ehrenamtliche sind unermüdlich mit ihren Ideen, passend zu den jahreszeitlichen Gegebenheiten. Wenn es darum geht, die Wünsche der Gäste aufzugreifen und zu verwirklichen, gibt es kaum Grenzen. Manche kümmern sich um die Abholung vom wöchentlich gespendeten Obstkorb vom Edeka-Markt in Arheilgen, andere sind zuständig für Blumen und Deko, auch hier findet sich immer ein Geschäft zur Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön an das Ehrenamtsteam für teils langjähriges, zuverlässiges Engagement, Zeit zu schenken! So werden die hauptberuflichen Pflegekräfte entlastet und können in Ruhe ihre Arbeit tun. Sie wissen, dass die Ehrenamtlichen sich kümmern, damit eine gute Atmosphäre entsteht und der Ernst des Ortes manchmal etwas vergessen werden kann.

So geht es Hand in Hand, gelebte Solidarität.

Anneli Lichtenberger



Die neue Sozialarbeiterin im Hospiz stellt sich vor

Seit dem 01.09.19 habe ich die Aufgaben von Jaqueline Picket übernommen. Im Hospiz werden unsere Gäste neben der hochprofessionellen palliativmedizinischen Versorgung je nach Bedarf auch psychosozial begleitet.

Im multiprofessionellen Team werden sie in ihrer individuellen Lebensführung sowie der Gestaltung des aktuellen Wohn- und Lebensumfeldes unterstützt. Die Aufrechterhaltung bestehender sozialer Bezüge und Kompetenzen soll gewährleistet sein, bzw. neue Hilfenetze installiert werden.

Handlungsleitend ist dabei immer die Orientierung an der individuellen Lebensgeschichte der Gäste sowie an deren aktuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten. Eine wichtige Aufgabe der Sozialen Arbeit ist die Koordination der an diesem Prozess beteiligten ehrenamtlich Mitarbeitenden und damit auch der regelmäßige Austausch mit den zuständigen Koordinatorinnen des Vereins.

Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen im wunderbaren Hospiz-Team und auf auf eine gute

Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V.!

Zu meiner Person:

Doris Burghardt, 49 Jahre. Bachelor, Soziale Arbeit und Diplom Designerin, lebe mit Mann, Sohn und zwei Katzen in Darmstadt.

Dem Hospiz bin ich bereits seit einigen Jahren durch Praktika und meine Aushilfstätigkeit in der Hauswirtschaft verbunden.

Doris Burghardt



Willkommen Sylvia Richter, neue Hospizseelsorgerin

Fast ein Jahr bin ich nun schon als Seelsorgerin im Elisabethen-Hospiz tätig und habe viele von Ihnen, Mitglieder des Ev. Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt e.V., kennenlernen dürfen. Für die, die mich noch nicht kennen, stelle ich mich hier gerne vor.

Mein Name ist Sylvia Richter, 46 Jahre, evangelische Pfarrerin mit ökumenischem Herzen. Mit meiner Familie wohne ich in der Martin-Luther-Gemeinde, wo mein Mann, Frank Briesemeister, Gemeindepfarrer ist.

Aufgewachsen hier im Rhein-Main-Gebiet schaue ich immer gerne über den Tellerrand. So habe ich an verschiedenen Orten in Deutschland und an einer ökumenischen Hochschule in Vancouver (Kanada) studiert und ein Jahr bei der Flughafen- und Flüchtlingsseelsorge am Frankfurter Flughafen mitgearbeitet.

Meine Gemeindezeit begann im Vorderen Odenwald. Viele Jahre war ich dann im Ökumenischen Gemeindezentrum in Kranichstein als Gemeindepfarrerin tätig und habe die Zusammenarbeit im ÖGZ und im bunten Stadtteil Kranichstein mit Menschen aller Generationen und verschiedener Herkunft genossen.

Seit November 2018 bin ich nun im Elisabethen-Hospiz mit einer 50%-Stelle zuständig. Das umfasst die Seelsorge mit den Gästen, den Angehörigen und dem Hospiz-Team, einschließlich der Ehrenamtlichen. (Die weitere 50%-Stelle „Diakoniekirche“, die mein Vorgänger Pf. Hans Steubing innehatte, war eine Projektstelle, die ausgelaufen ist.)

Seelsorge, Menschen mit ihren Lebensgeschichten im Licht des Glaubens begegnen, ist mir ein Herzensanliegen. So bin ich dankbar, dies nun im Elisabethen-Hospiz in intensiver Weise tun zu können. Es ist wunderbar zu erleben, wie gut Menschen hier aufgehoben sind, in der Begleitung des Hospiz-Teams und unterstützt von Ehrenamtlichen. Ich freue mich, als Seelsorgerin meinen Teil dazu beizutragen. Mit Gesprächen über die eigene Lebensgeschichte über Gott und die Welt, mit Stille und Dasein, mit Gebet und Segen. Oft bin ich im Gespräch mit Angehörigen, die ihren eigenen Abschieds- und Trauerweg gehen.

Am Herzen liegen mir neben den Gesprächen auch geistliche Rituale, die tragen, wo unsere Worte an Grenzen stoßen. Die Kraft der alten Psalmen und Lieder, Segen, Salbung und Abendmahl; das Übergangsritual der Aussegnung, wenn ein Gast

verstorben ist; die Erinnerungsgottesdienste, die wir regelmäßig für die verstorbenen Gäste des Hospizes feiern.

Außerdem stehe ich als Gesprächspartnerin und Seelsorgerin für Haupt- und Ehrenamtliche zur Verfügung. Denn manche Begegnung bleibt ja nicht in den Kleidern hängen. Manches rührt auch die eigene Lebensgeschichte und Identität an... Wenn Sie Fragen oder Anliegen haben, insbesondere im Blick auf Glauben, Spiritualität und Religion(en), bin ich bereit zum Gespräch.

In dieser Rolle beteilige ich mich auch an Qualifikationskursen und Fortbildungen des EHPV.

Ich freue mich sehr, mit so vielen Menschen mit ihren je eigenen Gaben und Fähigkeiten zusammen zu arbeiten. Sei es in der direkten Arbeit mit Menschen oder darin, das Anliegen der Hospizbewegung, die Menschenwürde jedes Menschen bis zum letzten Atemzug und darüber hinaus, in der Öffentlichkeit bewusst zu machen und zu halten.

Es ist schön zu wissen, dass so viele Menschen in die gleiche Richtung blicken und sich einsetzen: dass Menschen ihre letzten Tage gut verbringen können - sei es im stationären Hospiz, zuhause oder im Pflegeheim. Ich hoffe, dass wir uns da gegenseitig bereichern und stärken können. Gerade auch dann, wenn wir merken, wie wir an unsere Grenzen stoßen - was ja unvermeidlich und grundlegend zur hospizlichen Arbeit und Haltung dazugehört.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)



Foto: Rebecca Keller

Rundbrief 2/2019

Vorstand und Hospiz



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.

Fortsetzung von Seite 14:

Häufig werde ich gefragt, was mir hilft, Menschen in solch schweren Lebenssituationen zu begleiten. Hilfreich sind mir das, was ich mitbringe aus meiner Seelsorgeerfahrung (mit KSA- und Psychodramausbildung) und das Miteinander im Team. Darin trägt mich die Möglichkeit, im Glauben alles an Gott zu geben. Gerade in Begegnungen am Lebensende, in denen deutlich wird, wie begrenzt unser Leben ist, all unser Tun und Machen, erlebe ich Spiritualität als eine wunderbare Tür, die öffnet hin zu Gottes Welt.

Darum freue ich mich, dass der Raum der Stille und die Stiftkirche tagsüber allen offen stehen, um still zu werden und eine Kerze zu entzünden.

Nun hoffe ich, dass wir uns in absehbarer Zeit auch persönlich begegnen, sei es in den wunderschönen Räumen des EHPV mit viel Weitblick, im Hospiz oder anderswo...

Mit guten Segenswünschen für Ihr Tun und Lassen,

Ihre Sylvia Richter

Erinnerungsgottesdienste im Hospiz

Mit Gottesdiensten in der Stiftkirche wird der im Hospiz verstorbenen Gäste gedacht.

Dabei entzünden wir Kerzen und nennen dazu die Namen der Gäste, die in den letzten Monaten verstorben sind. Die Angehörigen werden zu diesem Gottesdienst persönlich eingeladen. Auch für Haupt- und Ehrenamtliche des Hospizes ist es eine gute Möglichkeit, sich gemeinsam an die Menschen zu erinnern, mit denen sie in dieser wichtigen Lebensphase verbunden waren, und Abschied zu nehmen. Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Empfang statt. Dabei stehen haupt- und ehrenamtliche

Mitarbeitende als Gesprächspartner für die Angehörigen zur Verfügung. Oft entstehen so berührende Begegnungen, die gut tun.

Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind. Bitte geben Sie Doris Burghard oder mir Bescheid für die Planung, falls Sie mitwirken möchten.

Die nächsten Erinnerungsgottesdienste finden statt am **Freitag, 17. Januar** und am **Freitag, 24. April 2020, jeweils um 17 Uhr in der Stiftkirche.**

Herzliche Einladung!

Sylvia Richter

Evangelische Hospizseelsorge

Wichtiger Aufruf: E-Mail-Adressen nennen!

Da wir die uns zur Verfügung gestellten Spenden für die Sache und nicht für Porto einsetzen wollen, bitten wir Sie, sofern vorhanden, uns Ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen.

Wir können Sie dann wesentlich kostengünstiger mit Informationen versorgen als auf dem Postweg.

Wir werden Ihre E-Mail-Adresse vertraulich behandeln und nicht an Dritte weitergeben.

Am einfachsten erhalten wir Ihre E-Mail-Adresse, wenn Sie uns eine kurze Mail mit Ihrem Namen an info@ev-hospizverein.de schreiben.

Danke für Ihre Unterstützung.

Maria Gally

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder in 2019

In diesem Jahr begrüßen wir bisher ganz herzlich 26 Neumitglieder im Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. sowie sechzehn Paten.

Zum 1. Januar 2020 begrüßen wir die Evangelische Matthäusgemeinde sehr herzlich.

Wir freuen uns über Ihr Engagement für unsere Arbeit und heißen Sie herzlich willkommen!

Maria Gally

Die Komplementäre Pflege nimmt Fahrt auf!

Wir haben große Unterstützung für unsere komplementären hospizlichen Angebote erfahren, vor allem auch durch großzügige Spenden. Dafür unseren ganz herzlichen Dank!

Wir freuen uns sehr, dass das Interesse und die Nachfrage nach unseren komplementären Angeboten ebenfalls gewachsen sind, sei es von Hospizgruppen als zweistündige Fortbildung, als Seminartag oder auch als Seminarwochenende.

Zu den komplementären Pflegeanwendungen gehört der lindernde und für das Wohlbefinden förderliche Einsatz von Waschungen, Einreibungen, Wickeln und Auflagen mit Ölen und Pflanzenextrakten. Zu den komplementären Pflegekonzepten zählen aber auch z. B. Berührungen wie bei der Basalen Stimulation oder die Aromapflege.

Besonders erfreut uns das gewachsene Interesse an komplementärer Pflege in stationären Pflegeeinrichtungen für deren Fachkräfte und Bewohner*innen. In unserer täglichen Sterbebegleitung finden die Angebote immer mehr Zuspruch, letztlich für die schwerstkranken Menschen. Darum ist es uns ein Anliegen, Hospizbegleitende und Zugehörige weiterzu-

bilden und ihnen Möglichkeiten an die Hand zu geben, um Unterstützung in ihrem Wirken und Dasein in der Begleitung zu erfahren.

Auch über die gute Zusammenarbeit mit der Palliativstation im E-Stift sind wir dankbar und froh. Schön ist für uns aber auch die Möglichkeit für ehrenamtliche Mitarbeitende im Rahmen einer Fortbildung mehr zu erfahren, wie die Komplementäre Pflege von Fachkräften auf der Palliativstation ausgeübt wird, um ergänzend – z. B. – auf sanfte Art und Weise zur Symptomlinderung beizutragen.

Kim Häussler



Hospizgruppe Pfungstadt Fortbildung mit Birgit Schneider.



Samstagsseminar mit der Hospizgruppe Rothenberg.



Seminarwochenende mit der Mörfelder Hospizgruppe.



Komplementäre Pflege in unserem Qualifizierungskurs 2019.



Interner Wickel-Fachkongress in Friedrichshafen.

Impressionen aus der Fortbildung für Ehrenamtliche



Foto links: Referentin Angelika Hassmann (ganz links), Fachfrau für Wickel und Auflagen und Palliative-Care-Fachkraft auf der Palliativstation. Foto rechts: Neue Ehrenamtliche, eingewickelt: Claudia Rezner, Michaela Bauer und Matthias Lienert (v.l.n.r.).

Abschied

Abschied nehmen müssen wir von unserer Ehrenamtlichen Anneliese Stein, die am 16. November nach ihrem Wunsch im Elisabethen-Hospiz, in dem sie ihre ehrenamtliche Arbeit vor acht Jahren begonnen hat, ruhig einschlafen konnte.

Weit über ihren Tod hinaus wird sie in unserer Erinnerung und unseren Herzen bleiben. Durch die Begegnungen mit ihr, ihr immer noch sichtbares Engagement der zahlreichen kreativen Näharbeiten, die oft ganz nach den Bedürfnissen der kranken Menschen gestaltet und von ihr gefertigt wurden und zuletzt noch der Verfügung von Spenden für die komplementäre Pflege wirkt sie weiterhin für und im Sinne des Hospizvereins.

Ende August verstarb ebenfalls im Hospiz eine unserer ehemaligen Ehrenamtlichen, Frau Edith Schweizer. Auch sie gehörte zu den Ehrenamtlichen der ersten Stunde nach Eröffnung des Hospizes und konnte dort ihre letzten Tage verbringen, gut betreut von Haupt- und Ehrenamtlichen, für die es ein besonderes Erlebnis war, eine aus ihrem Kreis zu begleiten.

Unsere Gedanken sind bei den Familien.

Anneli Lichtenberger



Symposium „Letzte Hilfe“ am 25. Oktober 2019 in München

Als Kursleiterin für Letzte Hilfe Kurse habe ich im Hofbräuhaus in München als eine von insgesamt 150 Teilnehmenden am 3. Deutschen Symposium teilgenommen. Das erste fand 2017 in Hamburg, das zweite 2018 in Kassel statt. 2019 ist das elfte Jahr der Letzte Hilfe Idee, die von Dr. Georg Bollig entwickelt worden ist und das fünfte Jahr in dem in Deutschland Kurse stattfinden. In dieser Zeit haben über 18.000 Teilnehmende Kurse besucht und es wurden 1.500 Kursleitende in allen deutschen Bundesländern ausgebildet.

International sind elf Länder fest dabei und fünf weitere wurden von Dr. Bollig zum Mitmachen angesprochen. Kurios ist dabei, dass eine Japanerin in Düsseldorf den Text der Folien, nach denen die Kurse stattfinden ins Japanische übersetzt hat und damit in Japan Letzte Hilfe Kurse stattfinden sowie dass die Polizei in ganz Schottland sich für die Verbreitung der Kurse einsetzt. Im Jahr 2020 wird im Oktober ein internationaler Kongress in Maribor/Slowenien stattfinden und 2021 wieder ein Deutsches Symposium.

Die nächsten Vorhaben in Deutschland sind Letzte Hilfe Kurse in „Leichter Sprache“, die multikulturell und damit offen für alle angeboten werden sollen sowie der Ausbau der Letzte Hilfe Kurse für Kinder von acht bis sechzehn Jahren eventuell im Konfirmandenunterricht oder zum Beispiel zur gleichen Zeit und am gleichen Ort für Eltern und Kinder, aber nie gemeinsam! Dafür gibt es eine AG „Kids“ bestehend aus fünf „Machern“, die seither fünfundzwanzig Kursleitende speziell ausgebildet haben.

In Darmstadt und der Umgebung ist der Bedarf und die Nachfrage nach Letzte Hilfe Kursen nach wie vor groß. Es gibt inzwischen in unserem Verein vier zertifizierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die jeweils gemeinsam mit einer unserer Koordinatorinnen, die ebenfalls zertifiziert sind, Kurse für Erwachsene durchführen können und die Planungen für 2020 haben begonnen.

Heidi Kriegbaum

Fortbildung Runder Tisch AWO

Am 8.8.19 fand eine Fortbildung mit dem Titel: „Für einander da sein, statt 5. Rad am Wagen - Miteinander Ehrenamtlicher und Hauptamtlicher in der hospizlichen Sterbebegleitung“ in unseren Räumen des EHPV statt.

Unser gemeinsamer Dank gilt Sabine Färber-Awischus für ihre Kompetenz, ihre Herzlichkeit und ihr Engagement. Die Referentin, Klinikseelsorgerin und Supervisorin war zu dieser Fortbildung angefragt worden.

Es war für die Teilnehmer ein gelungenes Kennenlernen. Ebenso wurden die unterschiedlichen Bereiche gut herausgearbeitet und der jeweilige Blickwinkel erfahrbar gemacht, sowie auch einzelne Möglichkeiten besprochen.

Danke an alle Teilnehmer für ihre Offenheit und das Vertrauen, ihre persönlichen Empfindungen, Erfahrungen und Erwartungen mitzuteilen. Diese fanden auch das Gehör mit der Reflexion, um hier gemeinsam einen gangbaren Weg zukünftig zu finden. So kamen wir unserem gemeinsamen Ziel näher, eine hospizliche Sterbebegleitung in stationären Einrichtungen zu ermöglichen. Wir waren uns einig, dass diese Fortbildung ein wichtiger Schritt für alle Beteiligten war und auf alle Fälle nachahmenswert! **Kim Häussler**



Die Referentin Frau Sabine Färber-Awischus während der Fortbildung in unseren Räumlichkeiten.



Hauptamtliche aus den verschiedenen Professionen sowie Ehrenamtliche des Ev. Hospiz- und Palliativ-Vereins Darmstadt.

4. Nacht der spirituellen Lieder



Die Berührung zwischen Gott und der Seele ist Musik
Bettina von Arnim

So erlebte ich diese Veranstaltung am 19. Oktober in der Friedenskirche! Ein wunderbares Konzert, weil alle beteiligt und berührt wurden von den eingängigen Klängen und Texten der Lieder

Unter der stimmlichen und instrumentellen Anleitung der Organisatorinnen Angela Brantzen, Petra Baumgart, Sonja Gerster, Elisabeth Hafermann, Jutta Weis, Iris Zeuner wurden aus den Besucher*innen sehr schnell ein großer Chor. Kanon, mehrstimmig, mit Tanz, – nicht nur die Herzen waren in Bewegung.

Die Kulisse der kerzenbeleuchteten Kirche, Trommelklänge aus dem Hintergrund, Flöte, Geigen, Gitarren taten ein Übriges und ließen die Klänge durch den Raum schweben.

Wir hatten kurz vor Schluss Gelegenheit, unseren Verein vorzustellen, für den an diesem Abend die Spenden gesammelt wurden. Auch das hat uns sehr berührt, wie aufmerksam die Menschen zugehört haben.

Am Ausgang bildeten sich kleine Schlangen an den Spendenboxen, so kam eine stattliche Summe von 930 Euro zusammen.

Ein herzliches Dankeschön für das Engagement der Organisatorinnen für ihre segensreiche Arbeit, sowohl bei den Menschen, die sehr erfüllt aus diesem Konzert gingen, als auch für unseren Verein, dem die Spende hilft, „Notfalldosen“ anzuschaffen für die „Letzte-Hilfe-Kurse“.

Wer dieses wunderbare Klangerlebnis einmal haben möchte: Die nächste Veranstaltung gibt es am

21. März 2020, 19.30 - 21.30 Uhr in der Stadtkirche Darmstadt.

Anneli Lichtenberger

Nachlese

Zwei Wochen nach der wundervollen Nacht der spirituellen Lieder trafen wir Elisabeth Hafermann und Team zur Spendenübergabe in unserer Geschäftsstelle. Einen großen Scheck mit einem großartigen Spendenergebnis brachten sie uns mit.

In unserem sonnendurchfluteten Seminarraum tauschten wir uns über unsere Arbeit aus, fanden das gegenseitig sehr interessant und informativ. So ergab es sich einfach, dass wir zusammen die Melodie von „Dona nobis pacem“ anstimmten. Das war eine sehr stimmungsvolle Spendenübergabe!

Ein herzliches Dankeschön für das Engagement, das uns zugute kommt!

Anneli Lichtenberger





Spenden - immer wieder!

Viele Menschen spenden gerne und häufig für den Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. Dafür sind wir sehr dankbar, denn wir sind darauf angewiesen.

Falls Sie Ihre Spende steuerlich geltend machen möchten, können Sie dies bis zu einer Spendenhöhe von 200,00 € auch mit dem Einzahlungsbeleg oder einer Kopie des Kontoauszuges nachweisen. Gerne stellen wir Ihnen aber auch eine Spendenbescheinigung aus, wenn uns Ihre Adresse bekannt ist. Diese können Sie z. B. beim „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers oder auch beim Onlinebanking dort angeben.

Zusätzlicher Hinweis:

Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Spenden auch im Rahmen von „**Spenden statt Schenken**“ anlässlich privater Feste, Jubiläen, etc. an uns zu richten.

Unser Spendenkonto lautet:
Volksbank Darmstadt
IBAN: DE49 5089 0000 0061 3428 00
BIC: GENPDEF1VBD

Aus der Aktion „Spenden statt Schenken“ erreichten den Verein einige sehr großzügige Spenden. Zum Beispiel von Jubilaren, die anlässlich von runden Geburtstagen spenden ließen.

Außerdem danken wir sehr herzlich für alle Einzelspenden, u.a. auch von Neumitgliedern, die die Arbeit unseres Vereins zusätzlich zu Ihrem Mitgliedsbeitrag großzügig bedachten. Zu einigen Spenden haben auch Einzelunternehmen und Institutionen beigetragen. Oft standen dahinter Benefizaktionen, Bazare, usw.

Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn wir die Namen der Einzelspender aus Datenschutzgründen hier nicht aufführen.

Ebenso wurde bei Bestattungen auf Blumen und Kränze verzichtet und dafür um Spenden für den Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt gebeten.

Wir sind sehr dankbar für diese guten Ideen und können damit unsere Arbeit noch besser werden lassen! Herzlichen Dank dafür.

Maria Gally

Auszug aus dem Spendenaufruf zur Adventszeit

„Die Spendenentwicklung ... zeigt, - bei aller Freude über eine Großspende im vergangenen Jahr – dass sich unser Ev. Hospiz- und Palliativ – Verein Darmstadt intensiv und dauerhaft um eine Verbesserung der Einkünfte und Spenden kümmern muss.“ So war es im Rundbrief 1/2014 zu lesen.

Und wie sieht es heute, Ende 2019, fünf Jahre später aus? Erneut können wir uns über eine „Großspende“ im vergangenen Jahr freuen. Gemeint ist die „Echo hilft!“-Aktion, die uns und weitere 4 Hospizvereine Südhessens sehr unterstützt hat. Doch können wir uns auf diesem „Geld-Segen“ nicht ausruhen. Wenn wir weiterhin dem wachsenden Bedarf an Begleitung für sterbender Menschen und ihrer Zugehörigen qualifiziert auf hohem Niveau nachkommen wollen, sind wir auf die Unterstützung vieler angewiesen.

Auch weiterhin sind wir aber auf Ihre Unterstützung angewiesen. Machen Sie bitte „Werbung“ für unseren Evangelischen Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt

e.V., indem Sie von uns erzählen, im Freundeskreis, am Arbeitsplatz, beim Rentnerstammtisch. Indem Sie Interessierte davon überzeugen, dass es gut ist, bei uns Mitglied zu werden oder aktiv mitzuarbeiten, als Hospizbegleiter*in, in Ausschüssen oder vielleicht auch im Vorstand.

Wenn Sie gute Erfahrungen mit unserer Arbeit gemacht haben, sprechen Sie darüber in aller Öffentlichkeit (und wenn Sie tatsächlich keine guten Erfahrungen gemacht haben, was auch vorkommen kann, sprechen Sie mit uns – denn wir wollen immer noch unsere Hospizarbeit verbessern) oder schreiben Sie uns. Wir würden das gerne, natürlich nur nach Absprache mit Ihnen, veröffentlichen.

Und schließlich brauchen wir nach wie vor auch Ihre finanzielle Unterstützung. Wir freuen uns über kleine und große Spenden. Jeder Euro hilft uns, unseren Auftrag zu erfüllen.

Norbert Mander



Termine/Ankündigungen 2020

Informationsabende zum neuen Qualifizierungskurs:

31. März 2020 und 28. Mai um 18 Uhr in der Stiftskirche, Stiftstraße 12 A in Darmstadt
Anmeldung zum Informationsabend bei den Koordinatorinnen
Beginn des neuen Kurses am Donnerstag, den 27. August 2020; Ende: April 2021

Letzte-Hilfe-Kurse 2020:

08. Februar 2020, 10-14 Uhr in Ober-Ramstadt
12. März 2020, 10-14 Uhr in unseren Büroräumen des Vereins
06. Mai 2020, 16:30-20:30 Uhr in unseren Büroräumen des Vereins
27. Juni 2020, 10-14 Uhr in unseren Büroräumen des Vereins
Anmeldungen dazu via [Telefon 06151 599 43 99](tel:061515994399) oder per Mail an ambulant@ev-hospizverein.de
Fragen zu den Kursen beantwortet gerne unsere Koordinatorin Christine Boß-Engelbrecht.

Treffen der AG Öffentlichkeitsarbeit:

17. Januar 2020 um 14 Uhr im Tagungsraum der Vereinsgeschäftsstelle im 5. OG des Ärztehauses
Weitere geplante Folgetermine werden im Januar-Termin erst festgelegt
[An ehrenamtlicher Mitarbeit in der AG Interessierte sind in unserer Januar-Sitzung herzlich willkommen!](#)

Treffen der AG Fundraising:

23. März 2020 um 17 Uhr im Tagungsraum der Vereinsgeschäftsstelle im 5. OG des Ärztehauses
24. August 2020 um 17 Uhr auch im Tagungsraum der Vereinsgeschäftsstelle

Veranstaltungen 2019/2020:

- > 6.,7. und 8. Dezember: Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Weiterstadt-Braunshardt
- > 17. Januar: Erinnerungsgottesdienst um 17 Uhr in der Stiftskirche in Darmstadt.
- > 10. März: Jährliche Mitgliederversammlung des Vereins um 18 Uhr im Gemeindehaus der Evangelischen Petrusgemeinde in der Eichwiesenstraße 8 in Darmstadt. Jedes Mitglied ist herzlich eingeladen. (Parkplatz nahe an der Orangerie, Haltestellen Linie 3 (Orangerie) und 6/7/8 Bessunger Straße)
- > 24. April: Erinnerungsgottesdienst um 17 Uhr in der Stiftskirche in Darmstadt.
- > 26. April: Segnungs- und Sendungsgottesdienst für unsere neuen Ehrenamtlichen

Evangelischer Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e. V., Ärztehaus, Landgraf-Georg-Str. 100, 64287 Darmstadt

1. Vorsitzender: Friedhelm Menzel
Schatzmeisterin: Bärbel Spindler

2. Vorsitzender: Ludwig Seelinger,
Schriftführerin: Britta Tembe

Beisitzer: Dr. Alexandra Böhme, Norbert Mander, Dr. Mathias Pfisterer, Manfred Schiwy

Büro des Vereins

Maria Gally, Malika Ruppenthal und Lea Matusiak
Telefon 06151 599 43 99, Fax 06151 599 43 97, info@ev-hospizverein.de

Ambulanter Hospizdienst

Anneli Lichtenberger, Kim Häussler, Christine Boß-Engelbrecht, Willgard Dölle-Pohl und Sylvi Öfner, Koordinatorinnen und Palliative Care Fachkräfte
Telefon 06151 599 43 99, ambulant@ev-hospizverein.de

Elisabethen-Hospiz

Träger: Agaplesion Elisabethen-Hospiz gGmbH, Stiftstr. 12 b, 64287 Darmstadt
Elisabeth Schummer-Schmalz, Hospizleiterin, Telefon 06151 403-7670
Valerie Nungesser, Spenden und soziales Engagement, nungesser.valerie@eke-da.de

Spendenkonten

Volksbank Darmstadt - Südhessen eG
DE49 5089 0000 0061 3428 00, BIC GENPDEF1VBD
Sparkasse Darmstadt:
IBAN DE97 5085 0150 0000 7165 88, BIC HELADEF1DAS
Kreissparkasse Gross-Gerau
IBAN DE97 5085 2553 0007 1334 40, BIC HELADEF1GRG

Anhang - Weihnachtsgruß

Wir wünschen Ihnen und Ihrer *Familie*
eine *besinnliche* Adventszeit,
ein gesegnetes *Weihnachtsfest* und ein gesundes
und vielversprechendes *neues Jahr!*

